

**„Ich konnte das nicht üben, weil...  
ich wusste ja gar nicht, wie das geht!“  
Interessieren – motivieren – befähigen**

Sandra Engelhardt

Samstag, 29. April 2023



**MEHR MUSIK!**  
**Musikschulkongress**

28.-30. April 2023  
Kongress Palais Kassel

”

Ich konnte das nicht üben, weil...  
ich wusste ja gar nicht,  
wie das geht!

**Dokumentation**  
Musikschulkongress 2023

28. bis 30. April in Kassel

## Kompetenzerleben

als Basis für motiviertes und selbsttätiges Handeln

 Sandra  
Engelhardt

Coaching und Workshops  
[www.sandraengelhardt.de](http://www.sandraengelhardt.de)  
[info@sandraengelhardt.de](mailto:info@sandraengelhardt.de)

## Willkommen zurück!

In dieser Dokumentation habe ich die wichtigsten Gedanken, Arbeitsweisen und Grafiken aus dem Workshop zusammengefasst.

Du findest **Anregungen zu den Punkten:**

- Umgang mit „schwierigen Stellen“
  - Das Detektiv-Spiel!
- Was übst Du eigentlich, wenn Du übst?
- Motivation!
  - Selbstbestimmungstheorie nach Edward Deci und Richard Ryan



**Falls Du beim Kongress nicht dabei warst...**

Weitere Informationen über mich, meine Arbeit und meinen Hintergrund findest Du auf meiner Homepage

→ [www.sandraengelhardt.de](http://www.sandraengelhardt.de) ←

Also starten wir gleich mit dem **Titel des Workshops:**

Egal, ob dieser Satz kleinlaut entschuldigend oder fast schon frech vorwurfsvoll geäußert wird:

nutzen wir die Äußerung, um Informationen über die Gefühlslage oder vielleicht sogar das Selbstbild unserer Schüler:innen zu erhalten. Immer unter der Annahme, dass sie *eigentlich* schon gewillt waren zu üben ;))



## Was steckt dahinter?

- Sie fühlen sich hilflos im Angesicht der zu bewältigenden Aufgabe. Sie haben keine Ahnung, wie sie das schaffen sollen.
- Sie entrüsten sich über die Unverschämtheit: wie konnten wir (also die Lehrkraft) übersehen, dass da in dem Stück etwas vorkommt, das wir noch gar nicht besprochen hatten! Also schieben sie die Verantwortung zu uns.

Oder einiges dazwischen. Was alle Gefühlslagen gemein haben: die Schüler:innen schicken den Ball zurück in unser Feld.

## Wie gehe ich damit um?

Ganz plakativ haben wir jetzt **zwei Möglichkeiten:**

- Ich übernehme für Dich!
  - Und erkläre ganz genau, wie es geht.
- Ich unterstütze Dich dabei, selbst herauszufinden, was Du brauchst, um Dich dieser Herausforderung zu stellen.

Und da es in diesem Workshop ja um **die Idee der Selbsttätigkeit** ging, verfolgen wir die zweite Möglichkeit einmal weiter. Und zwar mit der Frage:

→ Was genau kennst Du denn nicht?

...und dann fällt irgendwann dieser Satz:

"Da ist diese schwierige Stelle..."

Jetzt ist es raus. Erwartungsvoller Blick in meine Richtung.



Vor so einer Schwierigkeit zu stehen, das kann schon mal ein Gefühl von Hilflosigkeit verursachen. Das fühlt sich blöd an, wenn man weiß: diese Stelle ist schwierig und ich hab keine Ahnung, was ich machen soll. (Oder ist sie schwierig, weil ich keine Ahnung habe, was ich machen soll?)

Da ist es durchaus nachvollziehbar, dass gar nicht erst mit dem Üben begonnen wird. Denn was soll man da schon machen?

Deshalb ist für mich die Frage:

**was können wir im Unterricht tun, um unsere Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, sich selbst zu helfen?**



Wie kannst Du wieder in die **Handlungsfähigkeit** kommen?

Also gehen wir mit der Fragerei doch einen Schritt weiter:

Was genau ist daran schwierig?

Für wen ist das schwierig?

Mit "für wen" ist gemeint: *welcher Teil von Dir*

Wir „Ent-Personalisieren“, indem wir „die Ausführende“ (Hand, Auge, Zunge, Finger, ...) von der Person trennen.

Also statt

- DU kannst das nicht.
- DU hast einen Fehler gemacht.
- DU musst das üben.

Schaffen wir **Handlungsoptionen!**

Indem wir gemeinsam einen Blick darauf werfen, *wer genau* denn da etwas noch nicht richtig verstanden hat. Und wie geholfen werden kann.

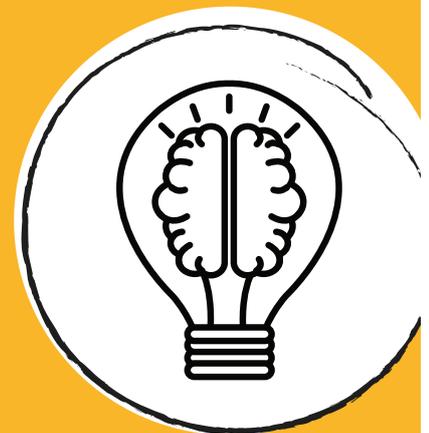
„Deine Finger wissen noch nicht so genau, was sie da eigentlich machen sollen. Wie kannst **DU** ihnen helfen? Wer ist zu schnell, wer hat vielleicht vergessen, dass er auch mitmachen muss?“



Daraus ist das **Detektiv-Spiel** entstanden. (übernächste Seite)

Es schafft ein Bewusstsein für **die Komplexität der gleichzeitig ablaufenden Vorgänge** und unterstützt damit das Verstehen der Zusammenhänge. Gleichzeitig ermöglicht es einen entspannten Umgang damit, dass etwas *im Moment* noch nicht so richtig funktioniert.

# Weiß dein Gehirn eigentlich...



welche Informationen es wann wohin schicken muss?



Und hat es diese Informationen überhaupt?

# Sammele Informationen!



Wer muss mit wem  
zusammenarbeiten?

Wer stört?

Wer ist wichtiger:  
A oder B

Was macht X,  
wenn Y dran ist?

Wer weiß nicht,  
was zu tun ist?

Mit **jungen Schüler:innen** kann man sich für den Anfang auf wenige „Beteiligte“ beschränken.

Mit meinen Flötenschüler:innen sind das dann



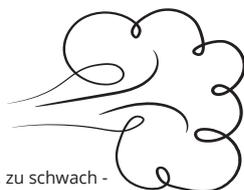
## Die Augen

- haben sie alle Töne und Rhythmen richtig erkannt?
- Ist es kompliziert zu lesen?



## Der Rhythmus

- „das ta und ti“.
- Wir laufen den Puls dazu, daher das Füße-Symbol

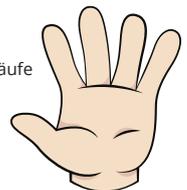


## Die Luft (Flötenleute:))

- zu viel, zu wenig, zu stark, zu schwach -
- also Klangqualität

## Die Finger

- richtige Griffe
- und Bewegungsabläufe



## Was macht eine schwierige Stelle schwierig?



Das ist die Frage, um die es gehen soll. Statt hilflos oder ehrfürchtig vor eine "schwierigen Stelle" zu erstarren, wird die Neugier geweckt. *Lass uns doch mal schauen, was da los ist.*

Arbeitet dabei ganz ergebnisoffen. Lass Deine Schüler:innen auch scheinbare Irrwege gehen, denn genau diese werden ihnen helfen, wirklich zu verstehen, was los ist. Und Du bekommst wertvolle Informationen, wie sie gedanklich unterwegs sind.

### Es braucht nicht viele Fragen:

- Was genau macht das schwierig?
  - Und dieses "was genau" wiederhole 3x!  
Dann kommt man dem Kern immer näher ;))
- Was müsste anders sein, damit es einfach ist?
- Für wen ist das *nicht* schwierig? Und warum?

## Und wenn sie nicht antworten?

Ich kann mir gut vorstellen, dass Dir gerade folgender Satz im Kopf herumschwirrt:

Das klingt ja alles ganz schön und richtig, aber wenn ich da so an meine Kandidat:innen denke....

Glaub mir, als Flötenlehrerin weiß ich , dass 13-jährige in Gegenwart von Erwachsenen mit nur drei Sätzen auskommen:

- Weiß nicht...
- Keine Ahnung...
- Mir egal...



## Meine Haltung



Da sind wir wieder beim Eingangsthema. Denn auch eine Nicht-Antwort ist ja eine Reaktion. Und wie wir als Lehrkräfte damit umgehen - das ist unsere Entscheidung, in der sich wiederum unsere Haltung, unsere Idee von Unterricht zeigt.

Da es keine "Pauschal-Reaktion" gibt, helfen folgende Fragen:

### Was will ich erreichen?

- möchte ich langfristig erreichen, dass sie **selbstständig denken**. Dass sie sich trauen, Vermutungen zu äußern oder auch klar zu sagen, dass sie gerade keine Ahnung haben, worum es mir geht. Dann lasse ich nicht locker und führe mit weiteren Fragen zur Mitarbeit
- wenn Zeitdruck besteht, das Stück also z.B. für ein Vorspiel dringend vorangebracht werden soll: dann führe ich straff durch das Erarbeiten, gebe genaue Anweisungen und erkläre, was zu tun ist

### Oder anders formuliert:

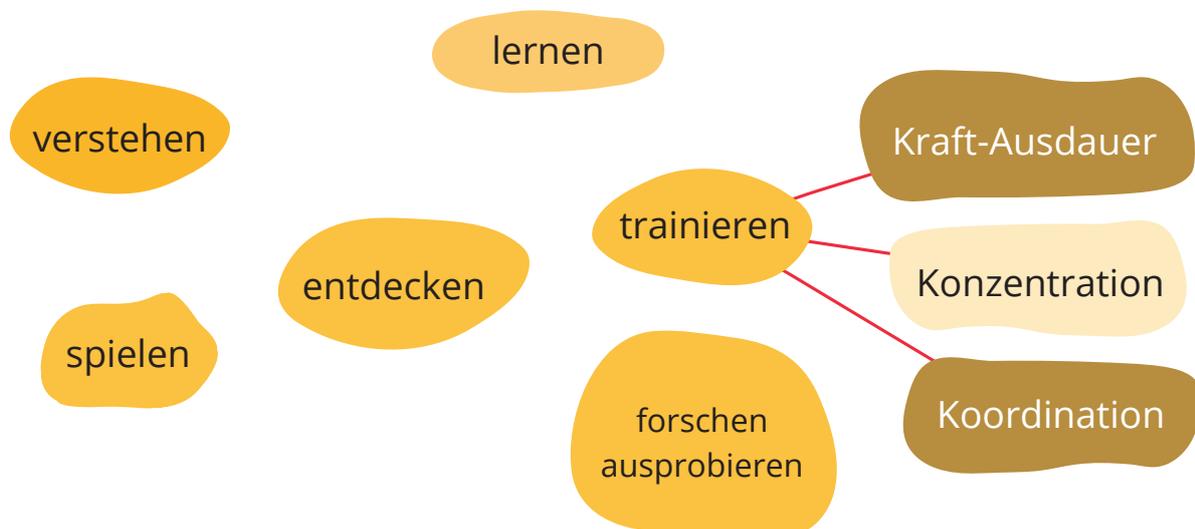
- Was ist im Moment wichtig?
- Welche Gewohnheiten etabliere ich?

## Was übst Du eigentlich, wenn Du übst?

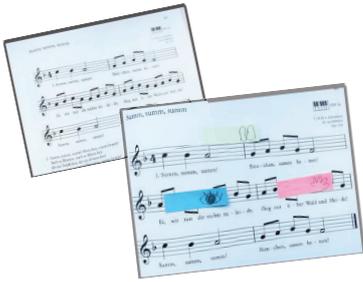
Diese Begriffe sind Vorschläge und sollen bitte nicht 1:1 übernommen werden!

**Vielmehr geht es um die Idee, dem Begriff "Üben" unterschiedliche Tätigkeiten, Aufmerksamkeiten oder Herangehensweisen zuzuordnen.**

Entwickelt im Unterricht gemeinsam ein Repertoire an Übe-Themen. Das sind dann zuerst sicher nur wenige - aber mit der Zeit können diese immer weiter ausdifferenziert werden.



## Arbeitsvorschläge



Hier hat ein Schüler die "Organisations-Punkte" in einem neuen Stück gekennzeichnet.

- Dies machen wir entweder im Unterricht gemeinsam
- Oder diese Arbeit ist die Hausaufgabe.

Diese Arbeitsweise gelingt bereits mit 5-jährigen (Vorschulkindern). Dabei unterscheide ich zunächst **zwischen zwei Aktionen**, die das Gehirn gleichzeitig organisieren muss.

- Richtiger Rhythmus
- Richtige Finger (also Töne)

Damit sie sich zu Hause daran erinnern, zunächst beides getrennt zu üben, kleben sich die Kinder Haftnotizen in die Noten. Jede Farbe steht für eine Aufmerksamkeit. Beim Üben dann kleben sie vor jedem Spiel-Durchgang diejenige Farbe ins Blickfeld, auf die sie achten wollen.



www.sandraengelhardt.de



In Kombination mit dem Detektiv-Gedanken ergeben sich weitere Differenzierungen, was die Aufmerksamkeit beim Üben betrifft.

So können die Schüler:innen z.B. eine **Checkliste** entwickeln mit Punkten,

- die im Moment gerade wichtig sind
- oder die speziell für dieses Stück wichtig sind

Und statt

→ "Das musst Du dann üben"

heißt es nun als Hausaufgabe:

- markiere schwierige Stellen
- markiere einfache Stellen
- Kategorien überlegen: was ist für das Stück wo wichtig?
- für drei Kategorien jeweils ein Stück/Übung finden

aktiv und selbstbestimmt

aus: Sandra Engelhardt „Wir flöten QUER!“, EB 8828  
© 2014 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden  
Abdruck mit freundlicher Genehmigung

"Mein Kind ist in letzter Zeit irgendwie nicht mehr so richtig motiviert.

Können Sie nicht mal ein Stück raussuchen, das mehr Spaß macht?"

Wenn ich die Themen betrachte, die bei meinen Workshops mit Kolleginnen und Kollegen zur Sprache kommen, dann steht **MOTIVATION** ganz oben auf der Liste. Vielleicht ist es sogar **DAS** Thema schlechthin, nimmt es doch so viel Raum ein!

- Wie kann ich meine Schüler:innen zum Üben motivieren?
- Wie kann ich sie dazu motivieren, beim Vorspiel mitzumachen?
- Wie kann ich sie motivieren, nicht aufzuhören?

...

Und wenn dann noch dieser Satz von den Eltern kommt...

Es ist so ermüdend.

„Du kannst niemanden Motivieren. Was Du tun kannst ist, Bedingungen zu schaffen, dass Dein Gegenüber motiviert handelt.“

Als ich diesen Satz zum ersten Mal im Rahmen einer meiner Weiterbildungen hörte, war ich zunächst ganz schön verwirrt. Doch inzwischen erlebe ich die damit verbundene Idee oder Haltung als sehr entlastend. Weil sie mir zum einen Handlungsmöglichkeiten aufzeigt, zum anderen mich aber auch ein Stück weit aus der (gefühl) alleinigen Verantwortung entlässt.

www.sandraengelhardt.de

## Motivation

Basis dieser Idee oder Herangehensweise ist die **Selbstbestimmungstheorie von Edward Deci und Richard Ryan** (Selfdeterminationtheory SDT, 1987). Sie bietet nach meiner Erfahrung wunderbare Möglichkeiten, dem Thema *Motivation* – oder ihrem Fehlen – auf die Spur zu kommen.

Ich stelle Dir hier verkürzt die **Grundgedanken der Theorie** vor.

Deci und Ryan haben bei Ihren Forschungen **drei psychologische Grundbedürfnisse** ermittelt, deren Befriedigung für unser Wohlbefinden und mehr noch für unsere Motivation wichtig sind. Frustration und Unzufriedenheit liegt demnach in der ausgebliebenen Befriedigung eines oder mehrere der Bedürfnisse begründet.

- Mit der Idee von **Autonomie** verbinden Sie das Erleben von Sinnhaftigkeit: das, was ich tue, macht für mich Sinn. Ich erlebe mich als selbstbestimmt und frei in meiner Entscheidung.

- Das Bedürfnis nach **Kompetenz**-Erleben lässt sich gut mit dem Streben nach Selbstwirksamkeit beschreiben: das Wissen und das Vertrauen darein, schwierige Herausforderungen aufgrund der eigenen Fähigkeiten meistern zu können. Situationen, in denen wir unser Können und Verstehen erweitern, die uns zeigen, dass wir uns entwickeln, erleben wir als motivierend.

- Und sich selbst als Teil einer **Gemeinschaft** zu erleben ist essentiell für unser Wohlbefinden. Selbst gewähltes Alleinsein steht dem nicht im Wege. Anders als das Gefühl von Einsamkeit, das als ein Ausschluss aus der Gemeinschaft erlebt wird.

# Selbstbestimmungstheorie

nach Edward Deci und Richard Ryan

Drei psychologische Grundbedürfnisse:

**Wichtig!**  
Es geht um das **Erleben** -  
also die subjektive  
Einschätzung der Umstände!

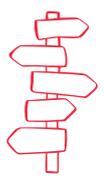


Deci, Edward L.; Ryan, Richard M.: „Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik“.

In: Zeitschrift für Pädagogik 39 (1993) 2, S. 223-238 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-111739

„ Jede Handlung ist motiviert.  
Was oft unklar ist, ist das Ziel.

Noch so ein Satz. Auch er ergibt sich aus der SDT. Somit steckt auch eine Motivation dahinter, wenn ich etwas *nicht* mache. Also gilt es herauszufinden, inwieweit diese Tätigkeiten, die statt der Überei in Angriff genommen werden, die Bedürfnisse nach Sinn, Kompetenz oder Gemeinschaft eher befriedigen als das Üben.



**Ein Beispiel:** Ich gehe zum Bäcker.

Das ist das, was offensichtlich ist und was auch andere sehen und bemerken.

Doch **welches Ziel verfolge ich damit ?**

- Ich gehe zum Bäcker, weil ich Hunger habe und dringend etwas zu essen brauche.
- Ich gehe zum Bäcker, weil ich gleich Besuch bekomme und keine Lust habe, selbst Kuchen zu backen. Oder vergessen habe, welchen zu backen.
- Ich gehe zum Bäcker, um einen Grund zu haben, nicht das Bad zu putzen.
- Ich gehe zum Bäcker, weil ich endlich das Bad geputzt habe und mich jetzt dafür mit einem Teilchen belohnen möchte.

Prinzip klar?  
Die gleiche Handlung hat unterschiedliche Ziele, oder Motive.  
Aber jede Handlung ist intrinsisch motiviert.

## Extrinsische und intrinsische Motivation

Deci und Ryan bezeichnen extrinsische Motivation als eine Korruption der eigentlichen Ziele.

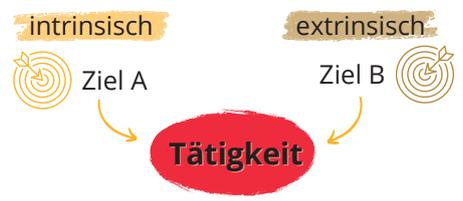
Klingt böse - ist es aber keinesfalls. Solang ich mir als Lehrkraft bewusst bin, was ich da gerade mache, wenn ich *Gummibärchen für 3x Üben* anbiete, dann ist das völlig ok.

Für mich hat das etwas mit meiner Verantwortung zu tun. Denn im Gegensatz zu den Kindern weiß ich, dass längere Übepausen einen Kreislauf in Gang setzen aus: nicht klappt - noch weniger Lust zum üben - noch weniger klappt- noch viel weniger Lust...

Also biete ich mit den Gummibärchen eine neues Ziel an, das mit der gleichen Tätigkeit erreicht werden kann, und das im Idealfall sehr attraktiv ist. Wichtig ist, die Aufmerksamkeit rechtzeitig wieder auf das eigentliche Ziel zu lenken.

*"Schau mal - letzte Woche war das Stück total schwierig. Und Du sagst, Du hast wirklich nur 3x für 10 Minuten gespielt? Toll! Was Du in der kurzen Zeit erreicht hast! Wie fühlt sich das an, wenn das plötzlich so einfach ist, was eben noch so schwer war?"*

Und an dieses Gefühl kann ich dann erinnern, so dass irgendwann keine Gummibärchen mehr nötig sind...





## Motivations-Killer enttarnen!

Zusammengefasst:

**Kompetenz-Erleben ist ein wunderbarer Motivator.** Fehlt das Gefühl oder erleben wir uns hilflos, unfähig, überfordert, dann haben wir einen erstklassigen Motivations-Killer enttarnt.

Also unterstützen wir unsere Schüler:innen dabei, sich als kompetent zu erleben. Denn *eigentlich* sind sie ja hoch motiviert!

- Sie haben sich dieses Instrument ausgesucht!
- Sie zeigen sich im Unterricht begeistert, haben Spaß und verlassen frohen Mutes die Unterrichtsstunde!
- Sie kommen in den Unterricht, obwohl sie (in der Regel) wissen, dass sie nicht gut vorbereitet sind bzw. nicht das gemacht haben, was sie sich doch selbst vorgenommen hatten...

Wobei Kompetenz-Erleben nur eines der drei Grundbedürfnisse ist.

**Ideen für die Arbeit mit den anderen? Die gibt es im nächsten Workshop:))**



Melde Dich zu meinem Newsletter an für Zwischendurch-Tipps!  
Den Link findest Du auf der letzten Seite.  
Ich freu mich, wenn Du dabei bleibst!

[www.sandraengelhardt.de](http://www.sandraengelhardt.de)

## Kompetenz-Erleben



Ich kann das, was ich kann, weil ICH es mir erarbeitet habe



Mein Können ist MEIN Verdienst



Ich bin nicht abhängig von äußeren Umständen



Wichtiger Nebeneffekt

Die oben genannten Punkte sind ein wichtiger Pfeiler, wenn es gilt, **Auftrittsängste oder Prüfungsstress** zu vermeiden.

In meiner *Praxis für Prüfungs- und AuftrittsgCoaching* beobachte ich bei vielen Klient:innen, dass ein zentraler Punkt für die Angst darin besteht, dass sie nicht sicher sind, in der entscheidenden Situation abliefern zu können. Wenn wir dann ein bisschen tiefer graben stellt sich oftmals heraus, dass sie gar nicht wissen, was sie da machen. Oder wie sie es schaffen, dass es doch *manchmal* funktioniert. Sie haben kein Gefühl der Kontrolle über das, was sie können wollen.

Mit den hier vorgestellten Arbeitsweisen ist es möglich, genau dieses Vertrauen in das eigene Können (und die wetterunabhängige Reproduzierbarkeit:)) zu gewinnen.

13



## Lass uns in Kontakt bleiben!

Dir haben meine Anregungen beim Kongress oder in dieser Dokumentation gefallen?

Dann abonniere meinen **Newsletter!**  
Dort schicke ich Dir regelmäßig hilfreiche Zwischendurchtipps, Anregungen und frischen Input rund um die Themen Üben, Lernen und Unterrichten.

Hier geht's zum  
**Anmeldeformular für den Newsletter!**



Einfach scannen oder **diesen Link** nutzen  
[www.sandraengelhardt.de/musikschulkongress-2023](http://www.sandraengelhardt.de/musikschulkongress-2023)

## Du hast weitere Fragen zu diesem Thema? Anmerkungen oder Wünsche?

Dann melde Dich gern jederzeit bei mir!

 [www.sandraengelhardt.de](http://www.sandraengelhardt.de)

 [hallo@sandraengelhardt.de](mailto:hallo@sandraengelhardt.de)



Ich freue mich darauf,  
von Dir zu lesen!

Sandra



© 2023 Sandra Engelhardt  
erstellt mit der Canva-Pro-Lizenz  
Portraits: ©Nils Ole Peters